

Wirtschaftsflash

Das Magazin der Solothurner Wirtschaft

6 | Dezember 2020 | 41. Jahrgang



Ausblick

**Eine grosse
Rezession ist
nicht in Sicht**

Aufwind

**InnoPrix 2020
beflügelt die
smartflyer AG**

Aufruf

**Welche Wörter
2020 genervt
und welche
gefallen haben**

Frau Landammann

**Regierungsrätin
Brigit Wyss und
die Wirtschaft**

*Die Büetiger AG wünscht Ihnen
und Ihren Liebsten schillernde
Festtage voller Gesundheit
und Wärme.*



AUCH IM 2021

IHR VIELSEITIGER PARTNER.



Simone Leitner Fischer
Chefredaktorin Wirtschaftsflash

Wie resilient ist Ihr Unternehmen?

Lessons Learned? Wenn nicht im Jahr 2020, wann dann. Noch nie war Innovation so gefragt wie heute. Noch nie war die Verleihung des InnoPrix ein so nachhaltiger Höhenflug wie 2020. Wir schauen in dieser Ausgabe noch einmal auf die vergangenen Monate zurück, geben Entscheiderinnen und Entscheidern das Wort, beziehungsweise lassen sie über Bonmots und Unwörter diskutieren. Und wir bitten den UBS-Chefökonom Daniel Kalt erneut um einen Blick in die Zukunft. Good News: Keine grosse Rezession in Sicht.

2020 war ein Jahr der Extreme, der Erneuerung und der Widerstandskraft. Letzteres ist sowohl mein Lieblings- als auch mein Unwort: Resilienz. Dieser Begriff tauchte, sagen wir mal, inflationär auf. Grund genug, Resilienz mit einer Expertin zu beleuchten. Viel Widerstandskraft verlangt auch eine Krebserkrankung. Nicht nur von Betroffenen, auch von Unternehmerinnen und HR-Verantwortlichen. Handeln Sie präventiv. Wie, erläutern wir in dieser Ausgabe. Und natürlich verraten wir wie der Solothurner Unternehmerpreis 2021 verliehen wird: digital. Aber nicht weniger feierlich. Im Gegenteil. Die neue Preiskategorie «Newcomer» verspricht dank des Publikum-Votings Spannung und Innovation.

Wir wünschen Ihnen genussvolle Festtage und einen inspirierten Start ins neue Jahr.

InnoPrix 2020

Preisverleihung

04 Die Stiftung der Baloise Bank SoBa verleiht dem Solothurner Innovationsdrang Flügel und der smartflyer AG aus Grenchen den InnoPrix SoBa 2020.

Wirtschaftsprognose

Experteninterview

08 Covid-19 hat das Jahr 2020 zu einer Achterbahnfahrt gemacht. Der UBS-Chefökonom Dr. Daniel Kalt rechnet aber nicht mit einer zweiten, tiefen Rezession.

Frau Landammann

Das Amtsjahr

12 Als Frau Landammann hat Brigit Wyss ein unvergleichlich turbulentes Jahr erlebt. Corona ist dabei zu einem stehenden Traktandum geworden.

Wirtschaftsverbände

Im Gespräch

18 Wie sich Daniel Probst, Direktor der Solothurner Handelskammer und Andreas Gasche, Geschäftsführer des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbands, den grossen Herausforderungen in diesem Jahr stellten.

Mobilität

Änderungen 2021

20 Was ändert sich im Jahr 2021? Welche gesetzlichen Anpassungen sind für KMU im neuen Jahr relevant. Eine Auflistung mit den wichtigsten Themen.

16 | Bonmots und Unwörter 2020

22 | Brancheninsider

24 | Resilienz

26 | Karriere trotz Krebs

28 | Newcomer SUP21

30 | Impressum



Titelbild

Innovation beflügelt die Wirtschaft in schwierigen Zeiten. Deshalb war die Verleihung des InnoPrix SoBa 2020, die als Livestream vom Flughafen Grenchen übertragen wurde, wichtiger denn je.



Eine Vision beflügelt und gewinnt. Das Team der smartflyer AG von links: Gildas Höllmüller, Stefan Cotting, Philipp Glocker, CEO Rolf Stuber, Aldo Montanari, Sandra Dubach, Alfons Hubmann, Daniel Wenger.

smartflyer im Aufwind

Was beflügelt die Wirtschaft in schwierigen Zeiten? Richtig, Innovation. Umso wichtiger war die Verleihung des diesjährigen InnoPrix SoBa 2020, die als Livestream vom Flughafen Grenchen übertragen wurde. Mit der Entwicklung eines hybrid-elektrischen Reiseflugzeugs gewinnt die smartflyer AG den Solothurner Innovationspreis.

Text Simone Leitner | Fotos Bernhard Strahm

Die Stiftung der Baloise Bank SoBa verleiht dem Solothurner Innovationsdrang Flügel und der smartflyer AG aus Grenchen den InnoPrix SoBa 2020. Vor allem in Krisenjahren seien Fortschritt, Mut und Risikobereitschaft essenziell, waren sich die Anwesenden einig. Die Preisverleihung vom 23. November 2020 wurde dem diesjährigen Zeitgeist angepasst und als Livestream aus einem Hangar des Grenchener Flughafens übertragen. Jürg Ritz, CEO der Baloise Bank SoBa und Geschäftsführer der Stiftung InnoPrix SoBa, erläuterte den besonderen Ort der Preisverleihung und begrüßte als

Vertreterin der Solothurner Regierung Frau Landammann Brigit Wyss. Innovation sei der Schlüssel, Krisen zu bewältigen, sagte die Volkswirtschaftsdirktorin am digitalen Event und freute sich über das Projekt des hybrid-elektrischen Flugzeugs. Zudem betonte Regierungsrätin Brigit Wyss, dass Innovation für den Kanton einen wichtigen Standortvorteil darstelle.

«Trotz oder vielleicht wegen Corona», mutmasste der Stiftungsratspräsident Jürg Liechti, seien die Projektideen in diesem Jahr so zahlreich eingegangen.



2016 gegründet und wird – hauptsächlich ehrenamtlich – von 21 Fachleuten unterstützt. Der gemeinsame Glaube an eine nachhaltige Veränderung der Luftfahrt treibt das Team tagtäglich an. Der

« Wir haben eine Vision, die wir konsequent umsetzen. »

Rolf Stuber, CEO smartflyer AG

Smartflyer SFX1 soll mit einer neuen Flugqualität überraschen. Piloten und Passagiere können ohne Kopfhörer an Bord sprechen. Start und Landung erfolgen immer rein elektrisch, was sich positiv auf die Lärmemissionen in besiedelten Gebieten auswirkt. «Wir haben eine Vision, die wir konsequent und mit

viel Passion umsetzen», betont Rolf Stuber, CEO der smartflyer AG und Kapitän bei Swiss International Airlines. Flugzeugentwicklungen seien hochkomplex und multidisziplinär, ergänzt er. Deshalb dauert ein solches Projekt viele Jahre. «Das ist nicht nur bei uns so, sondern allgemein in der Flugzeugbranche üblich.» Die Motivation ist gross, die Zukunft im Aufwind. Bis 2023 der Prototyp und 2028 die serielle Kleinproduktion abheben werden, gehen in Grenchen aber noch viele Stunden ins Land. Neben CEO Rolf Stuber steht hinter dem smarten Flugzeug ein grosses Team von Experten wie Ingenieur Philipp Glocker, Elektrotechnik und Energie, Aldo Montanari, Safety Management Systeme und ehemaliger Swiss- und Etihad-Pilot sowie weitere Koryphäen. Vorerst wird auf ein 4-plätziges Reiseflugzeug fokussiert, die Technologie kann aber skaliert werden. «Der SFX1 soll auch als 19-Plätzer funktionieren. Bis zu dieser Grösse bewegen wir uns in der gleichen Zertifizierungs-kategorie», erklärt Rolf Stuber die Strategie der smartflyer AG.

«Wir waren in einer komfortablen Situation», freute sich Liechti und begrüßte das Gewinnerteam. Prämiert wurde die smartflyer AG, die mit der SFX1 ein komplett neu konzipiertes und für den Elektrobetrieb optimiertes Flugzeug entwickelt. Mittels eines Range Extenders werden Flüge bis zu 750 Kilometer möglich. Ein Verbrennungsmotor treibt dabei einen Generator an und speichert die produzierte Energie in Batterien. Zusammen bilden Batterie, Wechselrichter und Elektromotor den Hauptantrieb. Gleichzeitig ist der SFX1 im Vergleich zu einem herkömmlichen Flugzeug aufgrund des Propellers an der Seitenflosse um bis zu 30 Prozent effizienter, was zu tieferen Lärmemissionen und Operationskosten führt. Der Prototyp ist in der Entstehungsphase und sorgt bereits international für mediale Aufmerksamkeit. In den kommenden Jahren sollen die Zertifizierung, die Vorbereitung für die Serienfertigung und der Finanzierungsbedarf von 8 Mio. Franken sichergestellt werden. Ab 2028 plant das Unternehmen, bis zu 10 Kleinflugzeuge pro Jahr zu produzieren. Das in Grenchen domizilierte Unternehmen wurde im Jahr



01



02



03

Bank SoBa

01 Frau Landammann Brigit Wyss. 02 Stiftungsrat: Präsident Dr. Jürg Liechti mit Vizepräsident Andreas Gasche. 03 Jürg Ritz, CEO Baloise Bank SoBa und Geschäftsführer Stiftung InnoPrix SoBa.



Die Verleihung des InnoPrix SoBa ist für das ganze Team der smartflyer AG nicht nur eine grosse Freude, sondern auch ein wichtiger Impuls der positiven Wahrnehmung innerhalb der Wirtschaft. Schlussendlich sind solche Projekte auch auf Investoren angewiesen. Die erste Finanzierungsetappe kam vom Bundesamt für Zivilluftfahrt BAZL. Nun planen die Verantwortlichen der smartflyer AG eine Kapitalerhöhung. Der InnoPrix SoBa wird dem SFX1 Aufwind geben. <

Innovation



Der Wirtschaft des Kantons Solothurn nachhaltige Impulse verleihen, diese Idee stand im Zentrum der 1987 gegründeten «Stiftung der Baloise Bank SoBa zur Förderung der solothurnischen Wirtschaft». Die Idee setzt die Stiftung mit der jährlichen Vergabe des InnoPrix SoBa um. Der mit 25'000 Franken dotierte Preis zeichnet Produkt- und Dienstleistungsideen aus. Im Wissen, dass der Wirtschaftsregion Solothurn auch Innovationsprojekte aus anderen Regionen der Schweiz positive Impulse verleihen, nimmt die Stiftung gerne auch Bewerbungen aus anderen Kantonen entgegen.

Neben dem Preisgeld winkt den Gewinnern öffentliche Anerkennung und eine breite Medienresonanz. sls

Aktienkurse | Solothurner Unternehmen

	31.12.19 CHF	2.12.20 CHF	Veränderungen	
			CHF	%
AEK Energie AG, Solothurn Valor 120882	29'000.00	30'250.00	1'250.00	4.31
Seilbahn Weissenstein, Oberdorf SO Valor 3069318	100.00	105.00	5.00	5.00
Clientis Bank im Thal, Balsthal Valor 246821	850.00	536.00	-314.00	-36.94
Patiswiss AG, Gunzgen Valor 1604988	550.00	534.00	-16.00	-2.91
Regiobank, Solothurn Valor 132857	4'050.00	3'875.00	-175.00	-4.32
Schaffner, Luterbach Valor 906209	222.00	200.00	-22.00	-9.91
Spar- und Leihkasse Bucheggberg, Lüterswil Valor 31868186	5'700.00	5'400.00	-300.00	-5.26
Swiss Prime Site AG, Olten Valor 803838	111.90	83.65	-28.25	-25.25
Von Roll Holding AG, Breitenbach Valor 324535	0.874	0.784	-0.090	-10.30

Mitgeteilt durch die Baloise Bank SoBa AG.
Kursangaben ohne Gewähr.



Anzeige



SKYWORKER®
Arbeitsbühnen-Vermietung
Mienservice schweizweit 0800 813 813
Basel - Bern - Luzern - Zürich - Winterthur - Mittelland - Lausanne
www.ws-skyworker.ch





EQ POWER

Elektro oder Benzin? Beides.

Mercedes-Benz Plug-in-Hybride.

«Ich weiss aus eigener Erfahrung, wie viel Fahrspass sowohl mit Benzin als auch mit Strom möglich ist.» – Roger Federer

Das Beste aus diesen zwei Welten bieten Ihnen unsere EQ POWER Plug-in-Hybride. So fahren Sie beispielsweise in der Stadt leise und emissionsfrei mit Strom und profitieren auf langen Strecken von der Reichweite eines Verbrennungsmotors. Entdecken Sie jetzt unsere Mercedes-Benz Plug-in-Hybride von der A-Klasse bis hin zur S-Klasse. Wir beraten Sie gerne.

Jetzt bei uns Probe fahren



MERBAGRETAIL.CH
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG
Mein Partner für Mercedes-Benz seit 1912.

AARBURG · Oltnenstrasse 85 · T 062 787 51 51 · www.merbagretail.ch/aarburg
BELLACH · Römerstrasse 18 · T 032 617 41 41 · www.merbagretail.ch/bellach
BIEL · Bözingenstrasse 85-87 · T 032 341 11 44 · www.merbagretail.ch/biel



Längerfristig könnte eine anhaltende Entglobalisierung der Wertschöpfungsketten zu mehr Inflation führen.

Keine tiefe Rezession

Covid-19 hat das Jahr 2020 zu einer turbulenten Achterbahnfahrt gemacht. Der UBS-Chefökonom Dr. Daniel Kalt schaut noch einmal zurück und vor allem nach vorne, schaut auf den ersten Lockdown und die zweite Welle. Mit einer zweiten, tiefen Rezession rechnet er aber nicht.

Interview Simone Leitner



Daniel Kalt
UBS-Chefökonom

Daniel Kalt, im vergangenen Mai sah es so aus, dass per Ende 2021 die Einbrüche halbwegs wieder aufgeholt würden. Nun ist Ende des Jahres und wieder mussten Sie die Erwartungen aufgrund der neuen Corona-Schutzmassnahmen nach unten korrigieren. Wie geht es Ihnen nach diesem turbulenten Jahr, nach all den Prognosen, nach all den Korrekturen?

2020 wird ganz klar als ein äusserst turbulentes und bewegtes Jahr in die Geschichtsbücher eingehen. Beim Ausbruch der Pandemie im Frühjahr war es in der Tat extrem schwierig abzuschätzen, wie gross die wirtschaftlichen Schäden aus dem ersten Lockdown sein würden. Dank einer doch relativ schnellen Öffnung ab Mai konnten die zum Teil sehr pessimis-

tischen Prognosen glücklicherweise laufend nach oben revidiert werden. Doch wurden viele Beobachter nun auch von der Heftigkeit der zweiten Welle überrascht, die zu neuerlichen Mini-Lockdowns geführt hat. Alles in allem natürlich ein extrem schwieriges Umfeld, um Prognosen zu Konjunktur, Zinsen, Wechselkursen oder Aktienmärkten zu formulieren.

Die Pandemie-Massnahmen belasten auch die nächsten zwei Quartale der Schweizer Wirtschaft. Sehen wir erneut einer tiefen Rezession ins Auge?

Nein, wir gehen davon aus, dass die im Vergleich zum Frühling gerade in der Schweiz eher moderaten Einschränkungen in diesem Herbst zwar ein weiteres

« Bis Mitte 2022 werden wir wohl brauchen, um wieder auf das Aktivitätsniveau von 2019 zurückzukommen. »

wird aufgrund des grossen Aufholpotenzials die Schweizer Wirtschaft wieder robust wachsen?

Nach dem Dämpfer im vierten Quartal erwarten wir ab der ersten Hälfte des nächsten Jahres ein Wachstum von gut drei Prozent, was doppelt so schnell ist, wie im langfristigen Durchschnitt.

Könnte es sogar ab 2022 einen grossen Wirtschafts-Boom geben?

Das ist schwierig abzuschätzen. Bis Mitte 2022 werden wir wohl brauchen, um wieder auf das Aktivitätsniveau von 2019 zurückzukommen. So lange werden wir ein recht hohes Wachstumstempo sehen. Doch es gibt mittelfristig auch Wachstumsrisiken. Initiativen wie jene zur Unternehmensverantwortung helfen sicher nicht. Ebenso schwebt unser Verhältnis zur EU noch immer in Schiefelage und die finanziellen Löcher in unserer Altersvorsorge werden laufend grösser.

Vorerst rechnen Sie 2020 mit einem Rückgang des BIP von 4,5 Prozent sowie 2021 bis 2022 mit einem Wachstum von 3,2 bzw. 3,1 Prozent. Wie gross sind die konjunkturellen Risiken?

Auch wenn die Neuigkeiten zu den Impfstoffen in den letzten Wochen sehr positiv waren und Hoffnungen auf eine schnelle Normalisierung und Erholung genährt haben, gibt es doch immer noch erhebliche Risiken. Etwa wenn das Virus mutieren oder der noch immer schwebende Handelsstreit zwischen den USA und China wieder eskalieren sollte.

Die Wirtschaft erholt sich ja nicht über alle Branchen hinweg gleichmässig. Und mit der erneuten Stimmungsernüchterung verstärkt sich die Zerteilung der wirtschaftlichen Genesung, die auch als K-förmige

Erholung bezeichnet wird. Können Sie diesen komplexen Vorgang erläutern?

Die Pandemie und insbesondere die zweite Welle führen dazu, dass sich einzelne Branchen nach der Öffnung im Sommer nur sehr kurz erholen konnten und nun bereits wieder im Rückwärtsgang sind – sich quasi im nach unten geneigten Teil des K befinden. Andere Branchen hingegen erholen sich oder wurden, wie beispielsweise der Pharmabereich, von der Pandemie kaum signifikant abgebremst. Zudem beschleunigt die Pandemie Trends, die wir schon vorher beobachten konnten. Denken Sie an die Digitalisierung vieler Dienstleistungs- aber auch Produktionsprozesse oder den Strukturwandel im Detailhandel.

Bis jetzt trugen die Massnahmen des Bundes dazu bei, dass die Arbeitslosigkeit nur moderat anstieg und die Konkurse zurückgingen. Wie sieht es nun aus? Werden die Konkurse und die Arbeitslosigkeit in den kommenden Monaten deutlich ansteigen?

Der erleichterte Zugang zur Kurzarbeit hat zusammen mit den Überbrückungskrediten durch das Bankensystem sicherlich stark geholfen, dass die Arbeitslosigkeit in der wohl tiefsten Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg hierzulande nur leicht angestiegen ist. Vermutlich lässt sich vor allem in jenen Branchen, in denen die Aktivitäten nicht mehr auf das Vorkrisenniveau zurückkehren kaum verhindern, dass Unternehmen vom Markt verschwinden und damit Konkurs gehen. Dies sehe ich, insbesondere angesichts der weiter aufgestockten Stützungsmaßnahmen, aber nicht als einen schockartigen, sondern eher einen schleichen Prozess.

Schlagloch auf dem Weg zu einer nachhaltigen Erholung verursachen werden. Aber mit einer zweiten, tiefen Rezession rechnen wir nicht.

Sie weisen auf deflationäre Risiken hin, die durch die Entglobalisierung von Wertschöpfungsketten in den Fokus rücken könnten. Was genau heisst dieses Szenario für die Schweizer Wirtschaft?

Längerfristig könnte eine anhaltende Entglobalisierung der Wertschöpfungsketten in der Tat zu mehr Inflation führen. Dann nämlich, wenn durch ein anhaltenes Hochziehen von Handelsschranken, Zöllen oder anderen Normen, die die Wertschöpfungsketten einschränken, jene globalen Wettbewerbskräfte schwinden, die die Inflation über die vergangenen dreissig Jahre stets unterdrückt haben. Kurzfristig dürften jedoch aufgrund der massiven Überkapazitäten in der Wirtschaft eher deflationäre Kräfte die Überhand behalten, was für weiterhin tiefe Inflation und Zinsen spricht.

Sollte gegen Mitte des nächsten Jahres ein Impfstoff für die breite Bevölkerung verfügbar sein, ist eine Wiederbelebung des Wachstums wahrscheinlich. Wann denken Sie,

Auch der UBS-Regionaldirektor Thomas Sommerhalder schaut in die Zukunft und beurteilt die Solothurner KMU.

Thomas Sommerhalder, wie geht es dem gewerblich-industriell geprägten Kanton, der Solothurner Wirtschaft?

Es erstaunt nicht, dass die Firmen querebeet leiden. Der grosse Unterschied zu früheren Krisen (beispielsweise die Immobilienkrise in den 90er Jahren) ist aber, dass die Firmen substanziell besser mit Kapital und Liquidität ausgestattet sind. Wir stellen fest, dass die jetzige Situation den Strukturwandel beschleunigt – anders gesagt, Firmen, welche schon vor der Pandemie Mühe hatten, werden es dereinst noch schwieriger haben. Persönlich glaube ich, dass neben den grossen Arbeitgebern in der Region die eher gewerblich-industrielle Landschaft kein Nachteil ist. Die Patrons sind bekannt, stehen für ihre Firmen ein und unternehmen alles, um die Krise zu bewältigen.

Wie sieht diese Zerteilung der Konjunktur-Genesung in unserer Region aus?

Der Lockup hat in gewissen Industrien zu einem Nachholbedarf geführt. Zulieferfirmen profitieren davon. Das Projektgeschäft leidet generell stärker – Projekte werden verschoben und hinterlassen eine Lücke. Das gleiche ist mindestens teilweise im Gastro- und Detailhandel passiert. Wer ein Alleinstellungsmerkmal hat, sei dies ein Produkt, ein Prozess, eine Technik, ist nachhaltig sicher weniger betroffen. Generell scheint mir wichtig, dass die Firmen Vorbereitungen treffen, um beim Neustart bereit zu sein. Dazu können auch firmeninterne Projekte gehören, welche aus Kapazitätsgründen auf die lange Bank geschoben wurden.

Mittlerweile sind die Branchen bekannt, die schwer betroffen sind von der Pandemie. Wie gross ist die Nachfrage nach weiteren Krediten?

Ich kann nur für UBS sprechen: Die Nachfrage nach zusätzlichen Krediten hält sich in engen Grenzen. Die Covid1-



Thomas Sommerhalder
UBS-Regionaldirektor
Region Aargau/Solothurn

Kreditlimiten betragen durchschnittlich TCHF 114 und sind «nur» zu 70% benutzt. Knapp 30% der Kunden, welche eine Limite beantragt haben, haben diese noch gar nicht benutzt. Die sogenannten Covid2-Kredite (also jene für Kunden mit über 5 Mio. Umsatz) sind vernachlässigbar – das zeigt, wie robust die Firmen finanziell unterwegs sind. Die Bundesprogramme sind bekanntlich geschlossen – wir spüren aber auch im normalen Kreditgeschäft keine Covidbedingte Nachfragen. <

Bild HO

Anzeige



Fachkräfteförderung aus Überzeugung!

Basel | Bern | Biberist | Burgdorf | Grenchen | Oensingen

www.bsb-partner.ch



BSB+ Partner
Ingenieure und Planer

Ihr regionaler Partner für alle Vorsorge- und Versicherungsfragen



Daniel Scheidegger
Geschäftsleitung



Michael Ischi
Geschäftsleitung



Andrea Schärer
Geschäftsleitung



Daniel Heeb
Führungsteam



Shahid Iqbal
Führungsteam



Eliane Kohler
Führungsteam



Marco Sgarilli
Führungsteam



Dominic Scheidegger
Führungsteam



Omer Ameti
Versicherungsberatung



Manfred Binggeli
Versicherungsberatung



Florian Bohner
Versicherungsberatung



Born Jörg
Versicherungsberatung



Peter Feldmann
Versicherungsberatung



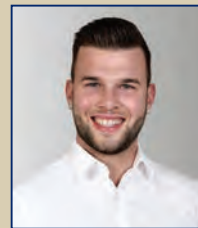
Fabrizio Mudoni
Versicherungsberatung



Simon Keller
Versicherungsberatung



Roland Neeser
Versicherungsberatung



Luca Neuwirth
Versicherungsberatung



Markus Reinhard
Versicherungsberatung



Patrick Schwaller
Versicherungsberatung



Janick Sulser
Versicherungsberatung



Tristan Morhardt
Versicherungsberatung



André Scherrer
Versicherungsberatung



Marcel Rytz
Finanz- und
Pensionsberatung



Claudio Nolfo
Finanz- und
Pensionsberatung

Zurich,
Generalagentur Daniel Scheidegger AG
Rötistrasse 6
4500 Solothurn
www.zurich.ch/solothurn
032 624 91 91

Zurich,
Generalagentur Daniel Scheidegger AG
Hauptagentur Langenthal
Jurastrasse 29
4900 Langenthal
062 919 45 45



«Ich bin sehr gerne Regierungsrätin»

Wie Volkswirtschaftsdirektorin und Frau Landammann Brigit Wyss nach diesem unvergesslichen Amtsjahr die Solothurner Wirtschaft konjunkturell beurteilt und was sie zu den Wahlen 2021 sagt. Eines ist klar: Regierungsrätin Brigit Wyss setzt sich für eine nachhaltige und damit zukunftsorientierte Wirtschaft ein.

Interview Simone Leitner

Frau Landammann Brigit Wyss, was für ein Amtsjahr! Wie geht es Ihnen nach diesen turbulenten Monaten, die von Corona, von Angst und von weitreichenden politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen geprägt waren?

Als Frau Landammann habe ich ein unvergleichliches Jahr erlebt, Corona ist dabei zu einem stehenden Traktandum geworden. Traditionelle Anlässe fanden gar nicht oder in einer neuen Form, vermehrt auch digital statt. Direkte Begegnungen mit der Bevölkerung waren nur eingeschränkt oder gar nicht möglich. Ich bedaure beispielsweise sehr, dass es nicht möglich war, all unsere 100-jährigen Jubilarinnen und Jubilare persönlich zu besuchen. Aber bei allem was wir taten oder eben auch nicht tun konnten, stand immer eines im Zentrum: die Gesundheit unserer Bevölkerung und damit verbunden auch das Wohl der Wirtschaft. Beides haben wir in den letzten Monaten praktisch täglich diskutiert, beispielsweise in ad hoc gebildeten Arbeitsgruppen wie dem «Dialog Wirtschaft» unter Einbezug der betroffenen Stakeholder.

Waren Sie in diesem anspruchsvollen Jahr mehr Krisenmanagerin als Politikerin?

Ich denke, das eine gehört zum andern dazu. Als Volkswirtschaftsdirektorin steht für mich die Strategie im Zentrum: Im Zusammenhang mit Corona ging und geht es primär darum, die Folgen der Krise abzuschätzen und entsprechende Massnahmen aufzugleisen. Und es geht darum, beispielsweise innerhalb des AWA, die Strukturen so zu organisieren, dass die Mitarbeitenden dort ihre Verantwortun-

gen wahrnehmen und damit einen Beitrag zur Bewältigung der Krise leisten können.

Mussten Sie Geschäfte auch verschieben?

Einzelne Dossiers konnten coronabedingt nicht fahrplanmässig vorangetrieben werden – beispielsweise musste die Einführung von HRM2 bei den Bürger- und Kirchgemeinden um ein Jahr verschoben werden. Allerdings war es mir immer wichtig, den Blick für das Ganze zu bewahren. Da zum Glück nicht alle Bereiche gleichermassen von Corona betroffen sind, konnten wir anstehende Projekte wie beispielsweise die Aufgaben- und Finanzierungsentflechtung (AFE) zwischen dem Kanton und den Einwohnergemeinden trotzdem in Angriff nehmen.

Während diesem Krisenjahr haben Sie die Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsverbänden wertschätzend und zielorientiert gestaltet. Wie beurteilen Sie heute den Status der Solothurner KMU?

Die Konjunkturprognosen des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO sind glücklicherweise weniger negativ ausgefallen als befürchtet. Die Situation bleibt aber angespannt, insbesondere für den Kanton Solothurn: Aufgrund unserer Struktur wirken sich die konjunkturellen Veränderungen stärker auf die wirtschaftliche Auslastung und damit auf die Arbeitslosigkeit aus als in anderen Kantonen.

Die Wirtschaftsverbände danken Ihnen an dieser Stelle für Ihr Engagement. Stiess Ihre Nähe zur Wirtschaft

in Ihrer Partei, den Grünen, auch mal auf Kritik?

Ich bin sehr gerne Vorsteherin des Volkswirtschaftsdepartements, weil hier die Nachhaltigkeit ein zentrales Thema ist. Eine nachhaltige und damit zukunftsorientierte Wirtschaft ist im Interesse von uns allen und sie ist möglich, wenn wir den Ressourcen- und Energieverbrauch minimieren. Die dafür nötige Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft ist komplex und wird bei den Grünen entsprechend kontrovers diskutiert. Dies führt auch zu Kritik, die aber meistens konstruktiv ausfällt.

Wenn bald Ihre einjährige Amtszeit als Frau Landammann zu Ende ist, was geht Ihnen da durch den Kopf?

Das Jahr als Frau Landammann hat mir verschiedene, neue Einblicke gewährt. Nebst alltäglichen zusätzlichen Aufgaben, wie das Leiten der Regierungsrats-sitzung oder das Führen einer Regierungsdelegation, gibt das Amt der Frau Landammann auch die Möglichkeit, die Arbeit des Gesamtregierungsrates sichtbarer, nachvollziehbarer zu machen und entsprechend fühle ich mich geehrt, dieses Amt noch bis Ende Jahr auszuüben.

Und was, wenn Sie an die Erneuerungswahlen für den Regierungs- und Kantonsrat vom 7. März 2021 denken?

Vor den Wahlen 2021 habe ich grossen Respekt und sehe ihnen gespannt entgegen. Ich bin sehr gerne Regierungsrätin und würde mich gerne weiterhin mit Überzeugung für das Wohl der Bevölkerung einsetzen. Ich würde mich freuen, wenn mich die Solothurnerinnen und Solothurner als Regierungsrätin wiederauswählen. <

Die Bonmots und Unwörter 2020

Wir haben gefragt, Sie haben geantwortet. Welche Wörter die Wirtschaftsflash-Leserinnen und -Leser im Corona-Jahr fasziniert und welche genervt haben, hat eine Umfrage deutlich gezeigt. Die vielen Antworten haben uns beeindruckt. Hier ein Auszug.

Simone Leitner



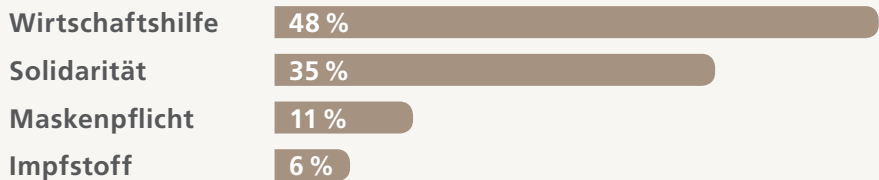
«Mein Unwort 2020 ist: **abgesagt!** Mein Bonmot ist: Trotz weit verbreitetem Maskentreiben findet die Fasnacht höchstens stark reduziert statt.»

Kurt Fluri
Nationalrat und
Stadtpräsident Solothurn

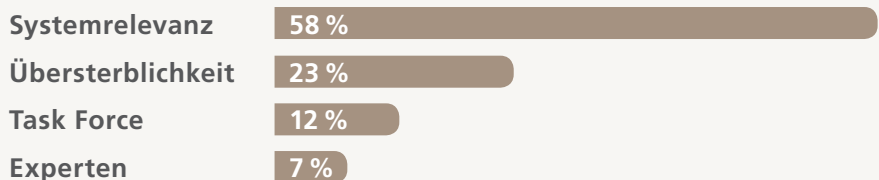
Dass die Wirtschaftsflash-Umfrage zum Lieblingswort oder Unwort auf so grosses Echo gestossen ist, zeigt einerseits, wie intensiv das Krisenjahr 2020 war. Und andererseits, wie engagiert die Solothurner Entscheiderinnen und Entscheider sind. Die Rückmeldungen waren so zahlreich, dass leider nicht alle Aussagen abgedruckt werden konnten. Doch

anhand einer Infografik wird deutlich, welche Wörter die Solothurner Wirtschaft im Pandemiejahr am meisten beschäftigt haben. Zum Solothurner Lieblingswort des Jahres 2020 ist mit 48 Prozent «Wirtschaftshilfe» genannt worden. Mit satten 58 Prozent hat sich «systemrelevant» klar zum Unwort 2020 katapultiert. <

Bonmot 2020



Unwort 2020



«Ein Unwort erster Klasse für mich: **Wir können Corona.** Das Bonmot: **Bleiben Sie zu Hause.**»

Georg Berger
Direktor Berufsbildungszentrum Olten



«Das Unwort der Corona-Krise ist für mich **Übersterblichkeit.**»

Monika Rühl
Direktorin economiesuisse

«Mein Bonmot respektive Unwort in diesem Jahr ist: **Maskenpflicht.**»

Antonius Ackermann
Geschäftsleiter
Mercedes-Benz Automobil AG



«**Maskenpflicht** wird je nach dem als Bonmot oder Unwort verstanden. Grundsätzlich hat mich die Diskussion über Sinn und Unsinn genervt.»

Kilian Bärtschi
Agenturleiter Suva Solothurn

«Positive Begriffe: **Firmenkultur, Mitarbeiter-Engagement** und **Solidarität**. Kontroverse Gefühle: **Microsoft Teams, hybride Meetings, Kurzarbeitsquote**, Diskussionen über Sinn und Unsinn der **Maskenpflicht** und **Social Distancing**.»

Martina Gerster
Vorsitzende der Geschäftsleitung Härterei Gerster AG



«Mein Unwort ist ganz klar – es nervt schon beim dran denken – **Task Force**.»

Rolf Riechsteiner
Mitinhaber der BSB-Gruppe

«Mein Unwort: **Neue Normalität**. Mein Bonmot, respektive «bonne phrase»: **Verhältnismässigkeit nicht aus den Augen verlieren!**»

Thomas Vogt
Präsident der Vereinigung Solothurner Banken



«Meine Unwörter: **Positivitätsrate** und **Übersterblichkeit**. Die Bonmots: **Impfstoff** und **Wirtschaftshilfe**.»

Dr. Pia Stebler
Präsidentin der KMU-Frauen Solothurn

«Meine neue Wortkreation heisst **Massen-E-Mail-Versand**, weil wir im Zusammenhang mit Corona rund 40 Massen-E-Mail-Versände an unsere Mitglieder gemacht haben.»

Andreas Gasche
Geschäftsführer Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband



«Während des Lockdowns haben rund 70% der Wirtschaft weiterhin funktioniert. Das Unwort ist für mich deshalb **Lockdown**, weil es etwas ausdrückt, was nur teilweise stattgefunden hat.»

Christian Zumstein
BDO AG, Partner und Mitglied der Regionaldirektion

«Und das schlimmste Unwort für mich ist **Corona-Task-Force**, das nervt nämlich wirklich ganz schön!»

Thomas Rhiner
Gastgeber Restaurant Aarhof AG



«Mein Unwort des Jahres: **systemrelevant.**»

Alex Miescher
Coach und Unternehmer

«Das Unwort des Jahres ist für mich: **abgesagt.**»

Adriana Gubler
Projektleiterin Kommunikation
Wirtschaftsförderung des Kantons Solothurn

«Zu den meisten Corona-Wörtern habe ich ein ambivalentes Verhältnis. Beispielsweise wurde der Begriff **Systemrelevanz** inflationär eingesetzt.»

Fabian Gloor
Gemeindepräsident Oensingen
und Kantonsrat



«Ein klassisches Unwort gibt es meines Erachtens nicht, aber eine Unart rund um Corona – okay, vielleicht doch ein Unwort: **Experten.**»

Dino Graf
Leiter Group Communication,
Responsibility & AMAG Brand Management

Anzeige



Solidis Treuhand AG | Solidis Revisions AG | 4600 Olten | www.solidis.ch

WIR MACHEN NÄGEL. MIT KÖPFEN.



Cornelia Bürgisser



Fabienne Büttiker



Tamara Flury



Dominik Frauchiger



Kurt Frauchiger



Thomas Frischknecht



Reto Gribi-Stettler



Peter Gubler



Astrid Hitz



Daniela Sägesser



Philipp Schlatter



Nadine Schönitz



Karin Trümpy-Steffen



Elena Truzzolino





PAUL FLURI AG BAUUNTERNEHMUNG

WWW.PAULFLURIAG.CH - INFO@PAULFLURIAG.CH



Nr. 1 in der Gebäudetechnik

Elektro | Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär | Kältetechnik | ICT Services
Technical Services | Security & Automation | Facility Management

Bouygues E&S InTec Schweiz AG
Olten, Däniken, Rothrist,
Langenthal, Zuchwil
bouygues-es-intec.ch



Shared **innovation**

TESTEN SIE UNS: SICHERSAUBER.CH

SO SCHÄUMT DER CHEF VOR FREUDE!

KOSTENEFFIZIENTER REINIGUNGSSERVICE FÜR KMU

 **Sondersauber**
Sicher sauber. Seit 1965.

P. Sondersauber AG
Facility Services
Dorfstrasse 19
4612 Wangen bei Olten
Tel. 062 205 10 50
www.sichersauber.ch

Zu jeder Zeit nah am Puls

Die kantonalen Wirtschaftsverbände stellten sich 2020 grossen Herausforderungen. Daniel Probst, Direktor der Solothurner Handelskammer und Andreas Gasche, Geschäftsführer des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbandes, sprechen über das turbulente Krisenjahr und über die grossen Themen 2021.

Interview Simone Leitner



Daniel Probst

Daniel Probst, sie geht es Ihnen nach diesen turbulenten Monaten?

Mir geht es gut, vielen Dank. Ich habe das Privileg, auf ein starkes privates Umfeld zählen zu dürfen. Zudem blühe ich als strukturierter und gleichzeitig flexibler sowie lösungsorientierter Mensch in Zeiten mit grossen Unsicherheiten und vielen Widersprüchen eher auf. Als Familienmensch, als Parlamentspräsident in Olten, als Kantonsrat, als Präsident, Verwaltungsrat, Vorstandsmitglied und Sekretär von Vereinen und Organisationen oder als Handelskammerdirektor und Geschäftsführer von verschiedenen Verbänden war ich auf allen Ebenen vielseitig gefordert. Schlussendlich habe ich die vergangenen Monate aber gut überstanden und durfte viel an Erfahrungen und Erlebnissen mitnehmen.

Wo lagen und liegen die grössten Herausforderungen während der Corona-Pandemie?

Zu Beginn war eine der grossen Herausforderungen, die vielen Fragen unserer Mitgliedunternehmen rasch und kompetent beantworten zu können. Wir haben schnell das relevante Wissen aufgebaut und uns entsprechend organisiert. Vieles war neu und unbekannt, und es veränderte sich stetig. Manchmal wurden Vorgaben der Behörden am gleichen oder nächsten Tag wieder angepasst. Gemeinsam mit Bund und Kanton, unseren nationalen Verbänden sowie mit dem Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverband konnten wir die Herausforderungen aber gut meistern. Positiv in Erinnerung bleiben die vielen dankbaren und anerkennenden Rückmeldungen unserer Mitglieder.

Wurde die Rolle der Solothurner Handelskammer 2020 akzentuiert?

Ich denke, wir haben zeigen können, dass unser Verband vor allem auch in schwierigen Zeiten einen relevanten Nutzen bringen kann. Für die Handelskammer war die Krise eine Chance, sich bei ihren Mitgliedern zu positionieren und zu bewähren. Dank unserem breiten Netzwerk in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft waren wir zu jeder Zeit nah am Puls und konnten unsere Rolle als zentrale Organisation und Kompetenzzentrum der Solothurner Wirtschaft festigen.

Welches sind für Sie die grossen Themen im neuen Jahr 2021?

Auch das kommende Jahr wird durch grosse Unsicherheiten geprägt sein. Wir gehen jedoch davon aus, dass wir mit

einer Erholung der globalen Wirtschaft auch in der Schweiz wieder auf einen Wachstumspfad zurückkehren können. Wobei die erste Jahreshälfte sicher noch stark durch die Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus geprägt sein wird. Neben der Corona-Krise werden wir uns wieder verstärkt für bessere Rahmenbedingungen für die Wirtschaft

« Vieles war neu und unbekannt. »

insbesondere in den Bereichen Bildung, Infrastruktur & Energie, Steuern & Finanzen und Regulatorisches einsetzen. Wir hoffen, dass wir 2021 unsere Generalversammlung, das Wirtschaftsforum Weissenstein, die Industrienacht, die Erfinder- und Erlebnismesse tunSolothurn und unsere Praxis-Akademie wieder als Präsenzveranstaltungen durchführen können. Politisch werden wir uns bald mit dem Institutionellen Rahmenabkommen Schweiz-EU beschäftigen. Bereits im März wird über das für unsere Exportwirtschaft sehr wichtige Wirtschaftsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und Indonesien abgestimmt. Im weiteren Jahresverlauf werden die beiden Pestizid-Initiativen, die Fairpreis-Initiative und eventuell das CO₂-Gesetz und die 99%-Initiative ein Thema. Gespannt sind wir auf die Kantons- und Regierungsratswahlen. Hier hoffen wir auf möglichst wirtschafts- und gewerbefreundliche Resultate.

Andreas Gasche, wie geht es Ihnen nach diesen turbulenten Monaten?

Die letzten neun Monate waren ziemlich herausfordernd und lehrreich. Aus politischer und demokratischer Sicht, weil seit Ende des Zweiten Weltkrieges niemand mehr eine ausserordentliche Lage erlebt hat. Aus wirtschaftlicher Sicht, weil von einem Tag auf den anderen das Leben stillgelegt wurde. Nach einem relativ freien Sommer läuft die Schweiz nun zum zweiten Mal in diesem Jahr in diese Situation. Aus gewerblicher Sicht, weil die direkt betroffenen Betriebe der bundesrätlichen und später der regierungsrätlichen Massnahmen Gewerbebetriebe waren. Mir selber und meinem Team geht es gut. Wir sind bisher von der Krankheit verschont geblieben. Homeoffice in der kgv-Geschäftsstelle ein Fremdwort, weil wir trotz bundesrätlicher Empfehlung gar nie dazu gekommen sind.

Wo lagen und liegen die grössten Herausforderungen während der Corona-Pandemie?

Unser Motto war von Anfang an: «Gerade jetzt während der Corona-Krise wollen wir die Funktionsfähigkeit des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbandes für Sie gewährleisten und Sie in dieser schwierigen Zeit unterstützen und begleiten.» Wir haben über 400 Telefone beantwortet und dabei praktische Hilfeleistung geboten und viele spezifische Fragen zur Situation beantwortet. Wir haben in dieser Zeit fast 40 Massen-E-Mail-Versände an unsere Mitglieder gemacht. Wir wurden vom Kanton gebeten in Arbeitsgruppen mitzuwirken, welche die möglichen Massnahmen vorbesprochen haben. Und wir haben gelernt mit Videotools zu arbeiten und Sit-

zungen abzuhalten. Ein ganz schwieriges Feld war der Bereich Berufsbildungsmarketing und Lehrstellenvermittlung. Wir konnten viele Aktivitäten gemeinsam mit der Solothurner Handelskammer organisieren.

«Corona wird nicht einfach verschwinden.»

Wurde die Rolle des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbandes 2020 akzentuiert?

Der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband wurde in dieser Zeit sicherlich von vielen KMU wahrgenommen. Die vielen positiven Rückmeldungen haben uns gefreut: Sie haben uns aber auch gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Stellvertretend eine E-Mail, die wir vor wenigen Wochen nach einer Aussprache mit der Eventbranche erhalten haben: «Wir schätzen es sehr, dass wir uns in diesem Kreis treffen konnten und beim Gewerbeverband und beim Kanton ein offenes Ohr gefunden haben. Es tut nur schon gut, aus einer sehr kleinen Branche kommend, einmal zu sehen und zu hören, dass man nicht alleine ist.» Wir hoffen natürlich sehr, dass unsere Aktivitäten mithelfen, dass der Organisationsgrad im Gewerbe im nächsten Jahr zunehmen wird.

Welches sind für Sie die grossen Themen im neuen Jahr 2021?

Sicherlich wird Corona nicht einfach von der Bildfläche verschwinden. Die Folgen

der Pandemie werden uns als Wirtschaftsverband noch lange beschäftigen. In einer nächsten Phase geht es darum, die Härtefälle zu regeln. Danach wird es wichtig sein, dass der Staat wieder in eine soziale Marktwirtschaft zurückfindet. Zurzeit laufen viele Hilfspakete und Notprogramme. Die sind während einer Krise gerechtfertigt, danach muss aber der Unternehmer wieder zum Unternehmer werden. Weitere aktuelle Themen sind die Energiepolitik mit der Umsetzung der Energiestrategie als Chance für das Gewerbe. Zudem werden im nächsten Jahr in Solothurn ein neues Parlament und eine neue Regierung gewählt. Weitere Stichworte sind: Steuerpolitik, Berufsbildung sowie neue kgv-Homepage. <



Andreas Gasche

Anzeigen

Bodenbeläge . Teppiche . Parkett
Industriebeläge . Vorhangsysteme

Mobilia Solothurn AG
032 622 34 24
info@bodenmobilia.ch
bodenmobilia.ch

bodenMobilia

 **ROTH AG**
Isolationen Brandschutz Beschichtungen

ROTH AG Gerlafingen
Bolacker 3, Postfach
Tel. +41 (0) 32 674 45 45
Fax +41 (0) 32 674 45 46
www.roth.ch / info@roth.ch



Was ändert 2021?

Der Bundesrat hat die Änderung des Gleichstellungsgesetzes zur Durchsetzung der Lohngleichheit per 1. Juli 2020 in Kraft gesetzt. Unternehmen mit 100 oder mehr Mitarbeitenden müssen die erste betriebsinterne Lohngleichheitsanalyse bis Ende Juni 2021 durchführen.

Michael Käsermann, Partner, Leiter Unternehmensberatung Mittelland, BDO AG

Am 5. Juli 2017 verabschiedete der Bundesrat die Änderung des Gleichstellungsgesetzes zuhanden des Parlaments, welches das Gesetz in der Folge bestätigte. Der Bundesrat setzte die Änderungen auf den 1. Juli 2020 in Kraft.

Die Revision des Gleichstellungsgesetzes führt dazu, dass alle Arbeitgebenden in der Schweiz, die per Jahresbeginn 2020 mindestens 100 Mitarbeitende (Headcounts exklusive Lernende) beschäftigten, eine Lohngleichheitsanalyse durchführen müssen.

Der 1. Januar 2020 ist als Stichtag zu verstehen, ein unterjähriges Unterschreiten des Schwellenwertes ist nicht relevant. Von dieser Pflicht sind etwa 0,9 Prozent der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in der Schweiz mit einem Beschäftigtenumfang von etwa 46 Prozent betroffen. Als Arbeitgebende gelten hierbei sämtliche natürliche und juristische Personen sowie die öffentliche Hand (alle Staatsebenen), welche Anspruch auf Leistungen aus einem Arbeitsverhältnis haben und verpflichtet sind, als

Gegenleistung einen Lohn zu zahlen. Massgebend sind Arbeitsverhältnisse nach Obligationenrecht sowie öffentlich-rechtliche Arbeitsverhältnisse. Die Lohngleichheitsanalyse muss nach einer wissenschaftlichen und rechtskonformen Methode (beispielsweise mit dem Standard-Analyse-Tool des Bundes für Lohngleichheitsanalysen, Logib) erfolgen und sich auf einen Referenzmonat von Juli 2020 bis Juni 2021 beziehen.

Das Analyseergebnis muss durch ein zugelassenes Revisionsunternehmen, eine Arbeitnehmervertretung oder eine Frauenorganisation überprüft werden. Diese hat innerhalb eines Jahres nach der Durchführung der Lohngleichheitsanalyse, spätestens jedoch bis Ende Juni 2022 zu erfolgen. Die Arbeitnehmenden sowie die Aktionärinnen und Aktionäre (bei börsenkotierten Unternehmen) müssen bis spätestens Ende Juni 2023 über das Ergebnis der Lohngleichheitsanalyse informiert werden. Wenn die Lohngleichheitsanalyse zeigt, dass die Lohngleichheit eingehalten ist, muss die Analyse nicht erneut durchgeführt werden. Andernfalls ist eine solche nach vier Jahren zu wiederholen.

Für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, welche den Schwellenwert von 100 Arbeitnehmenden per 1. Januar 2020 unterschreiten, ist anzumerken, dass das Parlament die Geltungsdauer der Lohngleichheitsanalysepflicht auf zwölf Jahre beschränkt hat. Sollte demnach der Schwellenwert zu Jahresbeginn der kommenden Jahre (bis und mit dem Jahr 2032) erstmalig überschritten werden, so ist für das betreffende Jahr eine Lohngleichheitsanalyse durchzuführen.



Und ausserdem

Von der Steuerreform bis zum Vaterschaftsurlaub: Eine Übersicht, was im Jahr 2021 sonst noch in Kraft tritt.

Andreas Frey, BDO | Simone Leitner

Steuerreform: Umsetzungsschritte

Für natürliche Personen treten am 1. Januar 2021 die Erhöhung der Teilbesteuerung von Dividenden aus qualifizierten Beteiligungen auf neu 70% und die Erhöhung der Vermögenssteuer für steuerbare Vermögen ab CHF 1 Mio. auf maximal 1,3% (einfache Staatssteuer) für Vermögen ab CHF 3 Mio. in Kraft. Die Senkung des Gewinnsteuersatzes (einfache Staatssteuer) für juristische Personen erfolgt in drei Schritten auf 5% im Steuerjahr 2020, 4,7% im Steuerjahr 2021 und 4,4% ab dem Steuerjahr 2022.

Quellenbesteuerung: Revision

Die Revision tritt schweizweit per 1. Januar 2021 in Kraft. Wesentlichste Änderung ist die Reduktion von Ungleichbehandlungen zwischen quellen- und ordentlich besteuerten Personen durch die Ausdehnung der nachträglichen ordentlichen Veranlagung. Arbeitgeber müssen die Quellensteuer neu mit dem jeweiligen Wohnortkanton der einzelnen Mitarbeitenden nach dessen Gesetz und Praxis abrechnen und überweisen.

Steuerpflicht: öffentlich-rechtlicher Anstalten und Stiftungen

Die Steuerbefreiung gilt auf kantonaler Ebene nur noch für hoheitliche, vom kantonalen Recht oder Bundesrecht vorgeschriebene Aufgaben. Anstalten, die steuerbefreite und steuerpflichtige Aufgaben wahrnehmen, werden ab 1. Januar 2021 eine Spartenrechnung führen müssen.

Stellenmeldepflicht: bestätigt

Das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF hat die Liste der meldepflichtigen Berufsarten für das Jahr 2021 bestätigt. Aufgrund des deutlichen Anstiegs der Arbeitslosigkeit ab März 2020, bedingt durch die Covid-19-Krise, hat sich die

Zahl der meldepflichtigen Berufsarten für das Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Alle Berufsarten, die im 2020 meldepflichtig waren, werden dies auch im 2021 sein. Hinzu kommen weitere Berufsarten aufgrund der erhöhten Arbeitslosigkeit. Die Covid-19-Krise hat sich am stärksten auf personenbezogene Dienstleistungen (Gastro- und Beherbergungsgewerbe, Detailhandel), den Bereich Kunst und Unterhaltung sowie die Reisebranche ausgewirkt. Im Rahmen der Stellenmeldepflicht gilt diese Liste ab einer Arbeitslosenquote von 5 Prozent. Sie tritt am 1. Januar 2021 in Kraft.

Kontingente: bewilligt

Die Schweizer Wirtschaft soll auch 2021 die benötigten qualifizierten Fachkräfte rekrutieren können. Der Bundesrat hat am 25. November 2020 die dafür notwendige Teilrevision der Verordnung über Zulassung, Aufenthalt und Erwerbstätigkeit (VZAE) verabschiedet. Die Kontingente für Erwerbstätige aus Drittstaaten und Dienstleistungserbringer aus der EU/EFTA werden unverändert auf dem Niveau von 2020 weitergeführt. Weil das Freizügigkeitsabkommen zwischen der Schweiz und dem Vereinigten Königreich ab dem 1. Januar 2021 nicht mehr angewendet wird, hat der Bundesrat für 2021 zudem vorübergehend ein separates Kontingent für erwerbstätige UK-Bürgerinnen und -Bürger festgelegt.

Vaterschaftsurlaub: zwei Wochen

Mit der Annahme der Vorlage erhalten alle erwerbstätigen Väter das Recht auf einen zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub, also auf zehn freie Arbeitstage. Sie können diesen Urlaub innerhalb von sechs Monaten nach Geburt des Kindes beziehen, am Stück oder verteilt auf einzelne Tage. Finanziert wird der Urlaub wie die Mutterschaftsentschädigung über die Erwerbseinsatzordnung (EO). Die Vorlage tritt am 1. Januar 2021 in Kraft. Den Arbeitgebenden ist es verboten, im Gegenzug die Ferien zu kürzen. Wie beim Mutterschaftsurlaub beträgt die Entschädigung 80 Prozent des durchschnittlichen Erwerbseinkommens vor der Geburt des Kindes, höchstens aber 196 Franken pro Tag. Für zwei Wochen Urlaub werden 14 Taggelder ausbezahlt, was einen Höchstbetrag von 2744 Franken ergibt.

Unterstützung: Angehörige

Das neue Bundesgesetz über die Verbesserung der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Angehörigenbetreuung wird in zwei Etappen in Kraft gesetzt. Dies hat der Bundesrat an seiner Sitzung vom 7. Oktober 2020 beschlossen. Mit der ersten Etappe, die am 1. Januar 2021 in Kraft tritt, werden die Lohnfortzahlungen bei kurzen Arbeitsabwesenheiten geregelt und die Betreuungsgutschriften in der AHV ausgeweitet. Ausserdem wird der Anspruch auf den Intensivpflegezuschlag und die Hilflosenentschädigung der IV für Kinder angepasst. In einer zweiten Etappe wird per 1. Juli 2021 der bezahlte 14-wöchige Urlaub für die Betreuung von schwer kranken oder verunfallten Kindern in Kraft gesetzt.

Geschlechterrichtwerte: mehr Frauen in GL und VR

Grosse börsenkotierte Unternehmen sollen künftig mehr Frauen in die Geschäftsleitung und in den Verwaltungsrat wählen. Der Bundesrat hat die entsprechenden Bestimmungen zu den Geschlechterrichtwerten an seiner Sitzung vom 11. September 2020 auf den 1. Januar 2021 in Kraft gesetzt. Konkret gilt neu ein Richtwert von 30 Prozent Frauen im Verwaltungsrat und 20 Prozent Frauen in der Geschäftsleitung. Werden diese Richtwerte nicht eingehalten, ist das Unternehmen verpflichtet, im Vergütungsbericht die Gründe anzugeben und die Massnahmen zur Verbesserung darzulegen. Die Berichtserstattungspflicht beginnt für den Verwaltungsrat fünf und für die Geschäftsleitung zehn Jahre nach Inkrafttreten der Bestimmungen im Januar 2021.

Rohstoffsektor: Verantwortung durch mehr Transparenz

Schweizer Unternehmen, die in der Rohstoffförderung tätig sind, müssen künftig Zahlungen an staatliche Stellen ab 100'000 Franken pro Geschäftsjahr offenlegen und in einem Bericht elektronisch publizieren. Die neuen Bestimmungen schaffen mehr Transparenz und tragen damit zum verantwortungsvollen Handeln der Unternehmen bei. Der Bundesrat kann diese Transparenzvorschriften dereinst auch auf den Rohstoffhandel ausdehnen, sofern dies international abgestimmt ist. Die Transparenzregeln für den Rohstoffsektor treten Anfang 2021 in Kraft. <

Rent a Pro

Was tun, wenn im Bereich Umwelt, Arbeitssicherheit, Nachhaltigkeit temporäre Personalengpässe bestehen? Was wenn die Zukunftsplanung wie im Moment aufgrund von Corona extrem schwierig ist? Die Neosys bietet neu mit www.neosysplus.ch eine gesuchte Lösung.

Simon Kröni und Lukas Felix, Neosys AG

Im Zeitalter der Digitalisierung wird das geschäftliche Umfeld immer schneller. Hinzu kommt die momentan unmöglich voraussehbare Wirtschaftsentwicklung aufgrund von Covid-19. Entsprechend rasch ändern auch die Ressourcenbedürfnisse der Unternehmen. Dies verlangt nicht nur von Arbeitnehmern, sondern auch von Arbeitgebern mehr und mehr Flexibilität. Die Idee von neosysplus ist, Fachleute für sporadisch anfallende Aufgaben flexibel zu vermieten. Anders als bei streng projektbezogenen Aufträgen werden dabei «Zeitkontingente» erworben, in

denen die Fachleute gerade anfallende Arbeiten erledigen. Mal sind dies banale Dinge wie Ausgeben von Schutzausrüstungen oder die Entsorgung von Abfällen organisieren, mal komplexere Aufträge wie Lagerkonzepte überarbeiten, Mitarbeit bei Bauprojekten, Managementsysteme betreuen etc. Vorteil ist dabei, dass flexibel auf sehr gut ausgebildete Fachleute aus verschiedenen Spezialgebieten zugegriffen werden kann. Werden die Fachleute nicht mehr benötigt, kann die Zusammenarbeit unkompliziert reduziert oder sogar beendet werden. So stehen jederzeit genü-

gend Ressourcen bereit, ohne viel Zeit in die Einarbeitung stecken zu müssen. Benötigen auch Sie flexible und professionelle Unterstützung für EHS-Themen? Besuchen Sie unsere Website oder kontaktieren Sie uns für weitere Fragen per Mail plus@neosys.ch.



Anzeige

**30 Goldschmied-Ateliers
8 Tanzschulen
6 Kaminfeger**

Und über 12'288 weitere
KMUs sind uns treu.

 **asga**
pensionskasse



Jetzt mehr
erfahren:
[baloise.ch/
anlegen](https://baloise.ch/anlegen)

**Baloise Life Advice: Die individuelle
Anlageberatung für Ihre Lebensziele.**

 **Baloise Bank SoBa**

asbestsanieren



 **MENZ**

Wir garantieren Ihnen einen einwandfreien Sanierungsablauf von der Beratung, Planung, Entfernung bis zur Entsorgung und Kontrolle unter strikter Einhaltung der SUVA-Richtlinien.

MENZ AG
Dipl. Malermeister
Zuchwilstrasse 6, Postfach
4542 Luterbach
Telefon 032 637 59 59
Telefax 032 637 59 58
E-Mail info@menz.ch

vom fach. von menz.ch

Bewährte Umweltkompetenz

Ihr Partner für:

- Energieberatung
 - PEIK-Berater (KMU-Effizienz-Progr.)
 - Energetische Gebäudesanierung, GEAK-Experten
- Klimagasbilanzen, CO₂-Projekte
- Ökobilanzen, Carbon-Footprints
- Altlast-Untersuchungen
- UVB / Umweltverträglichkeitsberichte
- Lärmschutz (Messungen, Prognosen, Gutachten, Sanierungskonzepte)
- Luftreinhaltung, Geruchsgutachten



NEOSYS AG
4563 Gerlafingen
Tel.: 032 674 45 11
info@neosys.ch
www.neosys.ch

persönlich – kompetent – nachhaltig

«Boiler entkalken,
am besten alle 4 Jahre»

Flachdach Spenglerei Sanitär Heizungen
Solothurn/Grenchen, 032 628 22 22, www.saudan.ch





Wie überlebenswichtig Resilienz in einem Unternehmen ist, haben die vergangenen Monate aufgezeigt.

Widerstandsfähigkeit

Der Begriff Resilienz lief im Corona-Jahr zu Höchstform auf. Doch was genau bedeutet die psychische Widerstandsfähigkeit? Als Arbeits-, Organisationspsychologin und Dozentin am Coachingzentrum Olten setzt sich Sonja Kupferschmid Boxler mit Resilienz auseinander.

Interview Simone Leitner



Sonja Kupferschmid Boxler

Sonja Kupferschmid Boxler, Resilienz ist die psychische Widerstandsfähigkeit, die Fähigkeit von Menschen, Krisen erfolgreich zu meistern und gestärkt daraus hervorzugehen. Nun hat die Relevanz von Resilienz in diesem Jahr stark zugenommen. Erfahren Sie einen Boom in Ihren Coachings und Workshops zum Thema Resilienz?

Ja, die Aufmerksamkeit und das Interesse am Resilienzkonzept haben durch die Geschehnisse in diesem Jahr klar zugenommen. Meiner Einschätzung nach ist das auf das eigene Erleben und Erfahren zurückzuführen: Wir alle wissen jetzt, was es heisst, mit schwierigen Situationen umgehen zu müssen. Auch haben wir erfahren, dass es möglich ist, Herausforderungen und Krisen – sei es aus

eigener Kraft oder gemeinsam – zu meistern und an ihnen zu wachsen. Für viele Menschen ist beziehungsweise war das nichts Neues – gerade, wenn sie in ihrem Leben bereits schwierige Zeiten hinter sich haben. Doch in diesem Jahr sind wir plötzlich alle davon betroffen. Wir sitzen im gleichen Boot und müssen alle einen Weg ans Ufer finden. Ich denke, dadurch ist auch vielen ein Licht aufgegangen.

Unternehmerinnen und Unternehmer, Mitarbeitende und Kunden werden tagtäglich mit einer hohen Arbeitskomplexität und Dynamik konfrontiert. Die Arbeitsintensität ist in den letzten Jahren gestiegen. Hat die Corona-Krise lediglich einen längst fälligen Stein ins Rollen gebracht, nämlich das Thema Widerstandsfähigkeit?

In der Arbeitswelt hat in den letzten Jahren, manche Autoren sprechen auch vom letzten Jahrzehnt, ein Wandel stattgefunden: Die Umgebung, in der Unternehmen heute agieren, wird durch verschiedene Faktoren wie beispielsweise die Digitalisierung immer dynamischer und komplexer. Nach dem Begriff der VUKA-Welt (Anm. d. Red. VUKA ist ein Akronym, der Anfangsbuchstaben von Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Ambivalenz/Ambiguität zusammensetzt) ist

das betriebliche Umfeld zudem unbeständig, unsicher und doppel- oder gar mehrdeutig. Dies ist der Grund, warum es in Unternehmen ein Umdenken braucht – weg von Stabilität und Effizienz hin zu Beweglichkeit und Flexibilität.

Und was genau kann Resilienz nun bewirken?

Resilienz ist in diesem Zusammenhang das, was Organisationen während dieser agilen Transformation den Rücken stärkt. Sind Führungskräfte und auch ihre Mitarbeitenden resilient unterwegs, das heisst sie wissen, wie sie mit herausfordernden Situationen umgehen und kennen ihre Ressourcen, so gelingt ihnen auch das Handeln im agilen Umfeld. Und ob die Corona-Krise einen längst fälligen Stein ins Rollen gebracht hat? Ich würde sagen tendenziell ja. Zumindest hat sie uns gezeigt, wie unsere Umwelt heute und in Zukunft sein wird – und was es dafür braucht.

Führungskräften fällt eine besondere Rolle zu: Um Kolleginnen und Kollegen zu helfen, ist ihre Achtsamkeit gefordert. Sie müssen erkennen, wie es den Mitarbeitenden geht. Wie wichtig ist heute die soziale Kompetenz von Chefs?

Soziale Kompetenzen sind in der Führung heute zentraler denn je. Das Arbeiten im erwähnten agilen Umfeld erfordert von den Mitarbeitenden viel Selbstorganisation und auch ein hohes Mass an Eigenverantwortung. Dabei nehmen Führungskräfte je länger je mehr eine eher begleitende Rolle ein: Das heisst, sie schaffen mit ihrem Team einen gemeinsamen Rahmen, in welchem sich diese frei bewegen können und kooperativ zusammenarbeiten. Was es also braucht, ist eine Führung auf Augenhöhe mit Fokus auf Wertschätzung und gegenseitiger Fürsorge. Und dafür ist die Achtsamkeit, die Sie ansprechen, ein entscheidender Schlüssel. Auch wenn es einer Führungsperson darum geht, ihre Mitarbeitenden in ihrer Resilienzentwicklung zu unterstützen, braucht sie ein gutes zwischenmenschliches Gespür. Die Führungsperson sollte die Stärken und Ressourcen ihrer Mitarbeitenden erkennen können, sodass sie ihnen den nötigen Raum geben kann, in denen diese ihre Stärken gezielt ausleben und ihre Ressourcen bewusst auf- und ausbauen können. Mit anderen Worten: Heute muss nicht weniger geführt werden, sondern anders.

Es gibt einen Mythos Resilienz, der besagt, dass Menschen Stehaufmännchen sind. Also wer gut mit Problemen und Herausforderungen klarkommt, der gewinnt. Und die anderen haben eben Pech. Oder ist das Gesamtkonzept ausschlaggebend und erlernbar?

Grundsätzlich gibt es nicht resiliente Menschen und Menschen, die es nicht sind. Resilienz ist kein stabiles Konstrukt wie zum Beispiel eine Persönlichkeitseigenschaft, die man hat oder nicht. Viel-

mehr wird Resilienz als ein dynamischer Prozess verstanden, der sich individuell entwickelt. Daher ist man heute, sowohl in der Forschung als auch in der Praxis, der Ansicht, dass eine psychische Widerstandsfähigkeit erlern- und damit trainierbar ist. Der Grund, warum die einen Menschen auf den ersten Blick vielleicht resilienter wirken als andere (oder es auch sind), ist auf ihre Voraussetzungen zurückzuführen. Wir alle bringen unseren persönlichen Rucksack mit bestimmten Risiko- und Schutzfaktoren mit, die uns im Umgang mit Herausforderungen entweder schwächer oder stärker machen. Doch das bedeutet nicht, dass Herausforderungen nicht erfolgreich bewältigt werden können: Insgesamt ist der ganze Prozess und insbesondere der Einsatz unserer Ressourcen ausschlaggebend.

Also können Menschen erst durch herausfordernde Situationen ihre psychische Widerstandsfähigkeit trainieren? Resilient werden?

Es gibt zwei Möglichkeiten, wie unsere Resilienz gestärkt wird: Entweder reaktiv, das heisst, nach beziehungsweise durch die Bewältigung einer herausfordernden Situation. Oder proaktiv, das heisst im Vorhinein, bevor es überhaupt zu einer Herausforderung kommt. Wir können also gezielt proaktiv ansetzen und unsere Widerstandsfähigkeit trainieren, indem wir uns unseren Ressourcen bewusstwerden, sie gezielt aufbauen und auch erkennen, wie wir sie im entscheidenden Moment abrufen können. So sind wir vorbereitet auf jegliche Art von herausfordernden Situationen. Und diese Herausforderungen werden kommen – egal, wie resilient wir sind. <

Zur
Person


Coachingzentrum Olten

Sonja Kupferschmid Boxler ist Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, M.Sc. Arbeits- und Organisationspsychologin und Ausbilderin mit eidg. Fachausweis. Als Arbeits- und Organisationspsychologin und Klinische Psychologin verfügt sie über wissenschaftlich fundiertes Know-how im Bereich der Psychologie. In ihrer Tätigkeit als Leiterin Produkte/Entwicklung beim Coachingzentrum Olten setzt sie sich momentan mit dem Themenschwerpunkt der Resilienz auseinander. Ihr Praxisbezug gründet ausserdem in ihrer täglichen Arbeit als Coach und Psychotherapeutin.

sls

www.coachingzentrum.ch

Anzeige



RETO SCHOCH
EMBA, Wirtschaftsingenieur FH
Ing. Agronom FH

WIR VERKAUFEN FIRMEN

- > Unternehmensanalyse
- > Firmenbewertung
- > Verkaufsdokumentation
- > Käufersuche & -selektion
- > Verhandlungsführung bis zum Vertragsabschluss

SOVADIS
Rekrutierung | Nachfolge | Consulting

www.sovadis.ch

SOVADIS GmbH | Hauptstrasse 73 | 4528 Zuchwil | 032 672 15 15 | reto.schoch@sovadis.ch



Der Umgang mit Krebs ist nicht nur für Betroffene, sondern auch für Arbeitgebende eine grosse Herausforderung.

Karriere trotz Krebs

Unter dem Motto «Karriere und Krebs – (K)ein Widerspruch?» diskutierten die Krebsliga Solothurn und die Wirtschaftsverbände an einer Tagung. Kommunikation dank Enttabuisierung, lautet die Empfehlung an Unternehmerinnen, HR-Verantwortliche und Betroffene.

Simone Leitner

«Für eine erfolgreiche berufliche Reintegration braucht es Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Betroffenen, Arbeitgebenden und Ärzten», brachte Dr. med. Christine Beer, Fachärztin für Innere Medizin und Psychoonkologin aus Solothurn, an der fachlichen Tagung «Karriere und Krebs – (K)ein Widerspruch?» das Thema auf den Punkt. Abgesehen davon, dass jede Krebserkrankung individuell verlaufe, führten körperliche Einschränkungen, Angst und Zweifel oft dazu, dass sich betroffene Menschen zurückziehen und in der Folge aus der Berufswelt ausgeschlossen würden. Kurt Jäggi, Leiter Human Resources der Glutz AG in Solothurn, betonte gegenüber dem Wirtschaftsflash, dass die ersten Gespräche nach einer Krebsdiagnose im Unternehmen essenziell wichtig seien. Nur mit einer professionellen und feinfühligem Kommunikation könne die anspruchsvolle Situation gemeistert werden. Ob und wie die Betroffenen über ihre Krebserkrankung sprechen möchten, müsse berücksichtigt und definiert werden, hält Kurt Jäggi fest. Dennoch gibt er zu bedenken, sei dieser Prozess immer im Wandel. Jäggi kennt als erfahrener Personalverantwortlicher die Schwierigkeiten, die eine Krebs-

erkrankung für das berufliche Umfeld mit sich bringt. Für besonders wichtig hält er das Entgegenkommen der Vorgesetzten gegenüber ihren Mitarbeitenden, wenn es um den sanften Wiedereinstieg am Arbeitsplatz geht. Und auch, dass sie sich proaktiv über die Situation der Angehörigen erkundigen und alle in die Gesprächsführung sowie in den Prozess der Reintegration einbinden.

In der Regel belastet eine Krebserkrankung die Betroffenen über mehrere Monate und verunmöglicht, den beruflichen Arbeitsalltag zu bestreiten. Mit anderen Worten: Die Patientinnen und Patienten sind krankgeschrieben – die Krankenversicherungen springen mit Taggeld-Entschädigungen ein. Doch Krankheits- und Therapieverlauf sind nicht immer linear. Einige Krebspatienten möchten so schnell wie möglich in den gewohnten Alltag zurückkehren. Zwar nicht 100 Prozent, aber Teilzeit. «Auch diese Lösungen sind möglich und können für alle Beteiligten einen grossen Mehrwert schaffen», sagt der Personalverantwortliche der Glutz AG. In diesem Fall sei der offene Dialog mit den Krankenversicherern notwendig. Kurt Jäggi betont, sogar für komplexe Arbeitskonstrukte könnten gute Lösungen ge-

funden werden. Ein Beispiel: Der Patient oder die Patientin ist zwar 50 Prozent im Unternehmen anwesend, aber aus gesundheitlichen Gründen nur 30 Prozent leistungsfähig. In diesem Fall kann das Unternehmen faire Taggeld-Kompensationen mit den Krankenversicherungen vereinbaren. «Wie gesagt, es ist alles eine Frage der offenen Kommunikation», betont Kurt Jäggi.

So oder so, der Umgang mit Krebs ist für Unternehmen eine grosse Herausforderung. Es braucht Engagement, Mitarbeitende mit einer Krebserkrankung abzuholen und zu ermutigen, Schritt für Schritt in ihrem Arbeitsalltag wieder Fuss zu fassen. Immer mehr Arbeitgebende gehen noch einen Schritt weiter und brechen das Tabu Krebs am Arbeitsplatz. Dafür bietet die Krebsliga Solothurn Hand. Christoph Stapfer vermittelt als Kommunikationsspezialist der Krebsliga Fachreferenten und organisiert passende Firmen-Events. «Die Nachfrage wird grösser, wir sehen, dass Personalverantwortliche die Komplexität des Themas Krebs erkennen und präventiv informieren möchten. Nicht über medizinische Details der Erkrankung, sondern vielmehr über den Umgang mit Krebs im beruflichen Umfeld.» Und dass es Unternehmen gut ansteht, sich mit Krebs und deren langwierigen Folgen auseinanderzusetzen, bestätigt auch Linda Wälchli, Leiterin Beratung und Sozialversicherungsfachfrau der Krebsliga Solothurn. «Wir sind nicht ausschliesslich für Betroffene da, sondern auch für Unternehmerinnen, HR-Verantwortliche oder Vorgesetzte, die mit einer Krebserkrankung im Arbeitsumfeld konfrontiert werden.» Vor allem auf der Patientenseite ist immer wieder der Kündigungsschutz ein Thema. Dass unter Vorbehalt der arbeitsvertraglichen Regelung krebserkrankten Arbeitnehmenden gekündigt werden kann, löst oft Emotionen aus. «Aber es ist rechtlich möglich», hält Linda Wälchli fest. Das bedeutet auf der anderen Seite aber auch: Wenn sich Unternehmen einen guten Kündigungsschutz für ihre Mitarbeitenden auf die Fahne schreiben, dann könnte diese Werthaltung ein gutes Marketinginstrument sein. «Vor allem im Hinblick auf den Fachkräftemangel machen solche Massnahmen einen Betrieb attraktiv», weiss Linda Wälchli aus Erfahrung.

Eine Rückkehr an den alten Arbeitsplatz ist wünschenswert und möglich. Aber nicht in jedem Fall. Dr. med. Thomas Egger, Chefarzt Onkologie und Hämatologie am Bürgerspital Solothurn, stellte deshalb an der Tagung klar: «Eine Krebserkrankung kann durchaus eine Karriere beenden – möglicherweise ist sie aber auch der Beginn einer neuen.» Kurz: Eine Krebsdiagnose ist heute kein Todesurteil mehr. Immer mehr Menschen leben und arbeiten nach überstandener Therapie weiter. Und immer mehr Entscheiderinnen und Entscheider sorgen sich präventiv um das Wohl ihrer Mitarbeitenden und veranstalten interne Schulungen zum Thema Krebs. <

Bild Adobe Stock



Die Kreativsten

Die Landesausstellung Svizra27 hat 10 Projektvorschläge nominiert. Damit haben die verantwortlichen Projektteams die Stufe 2 des internationalen Ideenwettbewerbs erreicht. Die innovativen Projektideen sind vielversprechend. Insgesamt 214 Mal sind die Ausschreibungsunterlagen heruntergeladen worden, 27 Projektteams haben sich am Wettbewerb beteiligt. In den letzten Wochen hat die Wettbewerbsjury der Landesausstellung Svizra27 alle Eingaben geprüft und sich für folgende 10 Projektideen entschieden:

- **Labor lasciva** auf der Suche nach neuen Realitäten (FABULOUS URBAN, Zürich)
- **Svizra** land of future (mjm.cc AG, Münchenstein)
- **TRANSHUMANZ** Dialoge mit der Welt (HHF + AWP, Basel)
- **Unsere Zukunft auf Reisen** (Dominic Meister, Schaffhausen)
- **Kathedralen der Arbeit** (Team KOSMOS + js-architektur, Zürich)
- **Balance** vom Unort zum Experimentierfeld (Carol Nater Cartier, Christian Stauffenegger, Basel)
- **Fliessen in eine polyrhythmische Schweiz** (Studio Speck, Anita Bättig, Winterthur)
- **LA VIE ACTIVE** (Daniel Zamarbide Sarl avec Dieter Dietz, Genf)
- **move!** (Holzer Kobler Architekturen, Tristan Kobler, Zürich)
- **People work solidarity** (Studio Uwe Brueckner, Stuttgart)

Die Wettbewerbsjury hat eine zusätzliche Projektidee bestimmt, welche im Falle einer Absage eines der 10 ausgewählten Teams nachnominiert würde: J'ai 20 ans en 2027! (Fireworxx, Payerne). Der Wettbewerb wird in einem dreistufigen Verfahren durchgeführt. Die Jurierung der Stufe 2 erfolgt im April 2021: Die fünf besten Projektideen schaffen den Sprung in die 3. Stufe. Das Siegerprojekt wird im September 2021 gekrönt. Infos zu den einzelnen Projektideen sind abrufbar unter www.svizra27.ch/wettbewerb. ck

Newcomer setzen auf Nachhaltigkeit

Im Rahmen des Solothurner Unternehmerpreises SUP kürt das Publikum am 6. Januar 2021 zum ersten Mal den Newcomer für herausragende Leistungen mittels Online-Voting. Diese drei Jungunternehmen haben es in die Nomination geschafft: Fashion-Promo Tex AG in Olten, Kalte Lust AG in Olten und WeedControl GmbH in Oberramsern.

Christine Künzler

Jeweils Anfang Januar – als festlichen Einstieg ins neue Jahr – wird der Solothurner Unternehmerpreis verliehen. Neu auf dem Programm steht der mit 5000 Franken dotierte Newcomer-Preis. Der Kanton Solothurn hat diese Auszeichnung als Ergänzung zum Unternehmer-Hauptpreis lanciert und prämiert damit Jungunternehmen, die in den ersten fünf Gründungsjahren einen

ausserordentlichen Erfolg ausweisen können: eine Produktinnovation, ein überdurchschnittliches Wachstum oder etwa einen Senkrechtstart am Markt. Die Jury des Solothurner Unternehmerpreises hat drei Newcomer 2021 nominiert, gewählt wird der Gewinner durch ein Online-Voting des Publikums. Alle drei Bewerber haben eins gemein: Nachhaltigkeit. <

Die intelligente Berufskleidung



Die Fashion-Promo Tex AG in Olten ist vor drei Jahren gegründet worden und gehört zu den nominierten Newcomern des Jahres 2021. Das Unternehmen erarbeitet und produziert komplexe und innovative Einkleidekonzepte für Betriebe. Die «intelligente Berufskleidung» punktet mit beheizbaren, reversiblen, wasserresistenten und reflektierenden Jacken, Hosen und Gilets. Unternehmensgründer Joseph Alain

Scherrer, gelernter Herrenschneider, hat sich zum Ziel gesetzt, nachhaltige und modische Berufskleidung herzustellen, die den Trägerinnen und Trägern grosse Sicherheit vermittelt. So lieferte Fashion-Promo Tex AG etwa Allwetterjacken für die SBB, Berufsbekleidung für das Hotel Therme Vals, beliefert den Wirtschaftsclub Widenmoos und die Matterhorn-Gotthard-Bahn. Das sind nur einige Beispiele, die Liste der Kunden ist lang. Scherrer hat noch einige weitere Projekte am Laufen. So etwa die Bekleidung für die deutsche Bundespolizei. Schon in früheren Jahren hatte er eine Bekleidungsfirma gegründet, mit der Fashion-Promo Tex AG geht er nun neue, innovative Wege. Die beharrliche Entwicklung neuer Produkte hat sich gelohnt, die Umsätze gemäss Businessplan wurden übertroffen. Scherrer hat seinen Betrieb vor Kurzem in jüngere Hände gelegt und seinem Nachfolger René Schärli verkauft. Schärli, Besitzer der FairTex Workwear GmbH in Strengelbach, verkauft Berufskleidung ab Stange. Dank der Zusammenarbeit mit der Fashion-Promo Tex AG kann er sein Angebot nun erweitern. Für die nächsten drei Jahre bleibt Scherrer weiterhin für die Bereiche Design, Entwicklung und Projekte zuständig.

www.fashion-promo.com



SUP 2021

Der Regierungsrat, die Solothurner Handelskammer und der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband laden ein zum **Live-stream-Anlass am Mittwoch, 6. Januar 2021, um 18 Uhr** (Direktübertragung aus dem Landhaus Solothurn). Nebst der traditionellen Vergabe des mit CHF 20'000 dotierten Solothurner Unternehmerpreises durch die Jury, wird neu der Newcomer-Preis (Preisgeld CHF 5'000) durch das Publikum (Online-Voting) vergeben. Die Jury hat dazu drei Jungunternehmen nominiert. Sie werden sich während des Live-streams dem Publikum präsentieren.

Die unabhängige Jury des Solothurner Unternehmerpreises hat zudem aus einer Vielzahl von Bewerbungen ihre Wahl getroffen: Als Preisträger wird am 6. Januar 2021 ein Unternehmen ausgezeichnet, das im Kanton Solothurn stark verankert ist und das Jahreskriterium «Krise als Chance» im höchsten Masse erfüllt.

unternehmerpreis.so.ch

Die faire und biologische Glace



«Kalte Lust», «Leck mich doch»: Hinter diesen frechen Markennamen versteckt sich eine in jeder Hinsicht fair produzierte Glace. Das originelle Marketing trägt wohl dazu bei, dass sich die ebenfalls nominierte Kalte Lust AG in Olten zu einem Erfolgsprojekt entwickelt. Geschäftsführer Florian Stähli

hat das Unternehmen mit Darko Bosnjak und Dominique Mattenberger 2017 eröffnet und ein Jahr später eine AG gegründet. Alle drei hatten beruflich mit Gastronomie zu tun. Entsprechend umfangreich ist nun das Netzwerk, das die «Kalte Lust» in Restaurants und Hotels bringt. Ein wichtiger Kundenstamm, der dem Unternehmen ein starkes Standbein sichert. Während dem Aufbau des Geschäftes arbeiteten die Gründer mit der Heilsarmee zusammen und beschäftigten Asylbewerber, die sie später als Festangestellte integrierten. «Das hat uns geholfen, kostenoptimal zu arbeiten und Gutes zu tun.»

«Unsere Absicht war es, normale Glace so gut und fair wie möglich zu produzieren», sagt Stähli. Gut bezieht sich auf die Zutaten: Bio und Demeter, wenn möglich aus der näheren Umgebung. So trägt etwa auch die Milch von Jersey-Kühen, mit doppelt so viel Fett und Eiweiss, zum Geschmackserlebnis bei. Fair bedeutet zum Beispiel, dass das Unternehmen dem Landwirt einen höheren Milchpreis bezahlt. Im Winter setzt die «Kalte Lust» auf Suppe, ebenfalls aus besten Zutaten. «Damit können wir unsere Mitarbeitenden das ganze Jahr beschäftigen», so Stähli. Das Unternehmen, sagt er, generiere «einen stetig steigenden Umsatz». Er ist zufrieden – auch, wenn das schwierige Jahr 2020 Einbussen beschert hat und Krisenmanagement an der Tagesordnung war.

www.kaltelust.com

Der nachhaltige Unkrautvernichter



Unkraut vertilgen ohne Gift? Der Eco Weedkiller macht's möglich: Die Geräte zerstören Pflanzen und Wurzeln allein mit kochend heissem Wasser. Beat Wyss aus Oberramsern hat mit seinem Geschäftspartner Hanspeter Bleuler die in Finnland hergestellten Weedkiller-Geräte in die Schweiz geholt. Die beiden haben sich als Schweizer Generalimporteur qualifiziert – und damit auch für den Newcomer-Preis: Mit überzeugenden Argumenten haben sie ihre grossen Mitbewerber ausgebootet.

Wyss ist Landwirt und betreibt mit seiner Frau Kathrin ein Lohnunternehmen für die Landwirtschaft. Die WeedControl GmbH hat der heute 57jährige vor drei Jahren mit seinem langjährigen Weggefährten Hanspeter Bleuler gegründet. Treiber war «die Vision, Unkraut und Neophyten im öffentlichen Raum ohne Pestizide zu bekämpfen.»

«Zu Beginn haben wir für 100'000 Fr. Heisswasser-Geräte verschiedener Marken gekauft und getestet», so Wyss. Entschieden haben sie sich dann für Eco Weedkiller. Die Geräte gibt es für professionelle und in kleinerem Format für private Anwender. In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule OST in Buchs und den finnischen Konstrukteuren haben Wyss und Bleuler nun den Eco Weedkiller Pro 3sp lanciert: «Das weltweit erste Profi-Gerät, das ohne fossilen Treibstoff auskommt und heisses Wasser ausschliesslich mit Strom CO₂-neutral aufbereitet.»

Das Geschäft läuft, Wyss ist rundum zufrieden. Eine Erfolgsgeschichte also. Eine, die ohne jeglichen Businessplan und ohne Verträge begann. Dafür mit der sicheren Überzeugung, dass alles gut kommt.

www.weedcontrol.ch

Anzeige

asr 
Haustechnik
Sanitär · Heizung · Lüftung



ASR Haustechnik AG, Hauptstrasse 37, 4562 Biberist
 Telefon 032 672 00 91, www.a-sr.ch

Wirtschaftsflash

41. Jahrgang. Erscheint sechsmal jährlich, alle zwei Monate.

Herausgeber

Solothurner Handelskammer
Kantonal-Solothurnischer
Gewerbeverband

Geschäftsführung:

Simone Leitner Fischer
redaktion@wirtschaftsflash.ch
Daniel Probst
daniel.probst@sohk.ch

Andreas Gasche
andreas.gasche@kgv-so.ch

Chefredaktion | Konzeption

Simone Leitner Fischer
Hans Huber-Strasse 38
4500 Solothurn

T 079 452 26 64

redaktion@wirtschaftsflash.ch

Konzeption | Gestaltung

Produktion | Marketing

eggenschwiler-friends.ch
Hans Huber-Strasse 38 | Postfach 341
4502 Solothurn | T 032 622 33 03
wirtschaftsflash@eggenschwiler-
friends.ch

Inserate

inserate@wirtschaftsflash.ch

Auflage

Mitgliederabonnements 4093
Total verkaufte Auflage 4226
Verbreitete Auflage 4691 Exemplare
(WEMF-Beglaubigung 2019)

Geschäftsbedingungen

www.wirtschaftsflash.ch

Administration | Abonnemente

Einfache Gesellschaft Wirtschaftsflash
Hans Huber-Strasse 38
4500 Solothurn | T 032 624 46 24
info@kgv-so.ch

Abonnementspreise

Fr. 25.– für ein Jahr

Fr. 40.– für zwei Jahre

Online

www.wirtschaftsflash.ch

Druck | Spedition

Paul Buetiger AG, 4562 Biberist
Papier: PlanoJet, FSC, 90 g/m²

Mit Namen gekennzeichnete
Beiträge müssen nicht die Meinung
der Redaktion oder der Herausge-
ber vertreten.

© Einfache Gesellschaft
Wirtschaftsflash, Solothurn



Was Mahatma Gandhi einst sagte, hat in diesem Jahr an
Bedeutung gewonnen:

«Die Zukunft hängt davon
ab, was wir heute tun».

Dass Sie das Wirtschaftsflash in diesem anspruchsvollen
Jahr immer gelesen, Sie weiterhin inseriert und mit uns so
gut zusammengearbeitet haben, freut uns sehr. Wir sehen
voller Tatendrang ins neue Jahr und bedanken uns herzlich
für Ihr Vertrauen.

Frohe Festtage und ein starkes neues Jahr.

Ihr Wirtschaftsflash-Team

Dankeschön unseren Inserentinnen und Inserenten im Jahr 2020

Aargauische Kantonalbank | Abacus Research AG | Ackermann + Partner AG | AEK Energie
AG | Albrecht Druck AG | Allianz Generalagentur Solothurn | Altor AG | AMAG Automobil-
und Motoren AG | Asga Pensionskasse Genossenschaft | ASR Haustechnik AG | Bader AG
Büro Design | Baloise Bank SoBa AG | BBZ Olten | BDO AG | Berner Kantonalbank BEKB
Bouygues E&S InTec Schweiz AG | Bracher Immobilien AG | BSB + Partner Ingenieure und
Planer | BSE Software GmbH | BusPro AG | Bürgerschaftsgenossenschaft Mitte | Carlos Vidal
& Partner Treuhand AG | Comp-Sys Informatik AG | Contas Treuhand AG | Emch + Berger
AG Solothurn | Fachhochschule Nordwestschweiz Hochschule für Technik | Fachhochschule
Nordwestschweiz Hochschule für Wirtschaft | Garage W. Ulrich AG | Härerei Gerster AG
Immwengi AG | inlingua Sprachschule Olten | IV Kanton Solothurn | Jura Elektroappa-
rate AG | Kaiser Simmen Cattin Partner | Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG | Kocher-
Consulting Versicherungstreuhand AG | Kündigungsinitiative Kanton Solothurn | Menz AG
Mercedes-Benz Automobil AG | Mobilia Solothurn AG | Neosys AG | Office Care AG
P. Sonderegger AG | Paul Buetiger AG | Paul Fluri AG | Post CH AG | Primeo Management AG
R. Schweizer & Cie. AG | Raiffeisen Regionalverband Solothurn RVSO | Raiffeisen Unterneh-
merzentrum AG RUZ Burgdorf | Regiobank Solothurn AG | Regio Energie Solothurn | Region
Olten Tourismus & Stadttheater Olten AG | Restaurant Aarhof, Olten | Restaurant zur Post,
Riedholz | Restaurant 1881 Kantine, Luterbach | Roth AG Gerlafingen | Saudan AG | schaer-
tax AG | Schweizerische Eidgenossenschaft | Siaxma AG | Solidis Revisions AG | SoVadis
GmbH | Späti Innenausbau AG | Suteria Chocolate AG | Suva, Agentur Solothurn | Swisscom
UBS Switzerland AG | Unternehmens-Verantwortungs-Initiative Kanton Solothurn | Viatte-
Straub AG | WAM Planer und Ingenieure AG | WS-Skyworker AG | ZB-Laser AG | Zurich,
Generalagentur Daniel Scheidegger AG



Wirtschaftsflash ist vom Verband SCHWEIZER
MEDIEN als Qualitätszeitschrift zertifiziert.

printed in
switzerland

Bereit fürs Business

Mit IT-Lösungen, die Ihnen mehr
Zeit für Ihre Kunden lassen.



Roland Bannwart
Untergäu
062 206 81 00



Alexander Bigler
Balsthal-Laupersdorf
062 386 16 22



Mathias Caminada
Dulliken-Stärkirch
062 285 40 31



Andreas Furrer
Gäu-Bipperramt
062 388 26 11



Gian-Carlo Grifone
Dünnerntal-Guldental
062 386 15 06



Stefan Huber
Wasseramt-Buchsli
032 681 45 81



Beat Leuenberger
Däniken-Gretzenbach
062 288 77 61



Frank Mackuth
Mittelgösgen-Staffelegg
062 285 88 00



Andreas Probst
Weissenstein
032 625 02 00



Kevin Rohner
Niedergösgen-Schönenwerd
Eppenberg
062 858 73 50



André Schaad
Olten
062 205 05 30



Daniel Schick
Aare-Langete
062 917 11 80



Marcel Zollinger
Untere Emme
032 674 40 40

Die Raiffeisenbanken im Regionalverband Solothurn
Wir machen den Weg frei